

Middlebury 2015/16

Liegt das in Kanada? Da gehst Du bestimmt nur wandern! Also, in einer 8.000 Menschen Stadt könnte ich ja nicht wohnen.

Das waren nur einige wenige Kommentare, die ich mir nach meiner Entscheidung mein Auslandsjahr in Middlebury zu verbringen, anhören musste. Middlebury liegt in Vermont und nicht in Kanada, Wandern und Skifahren kann man zu genüge, aber es gibt auch Studierende, die noch kein einziges Mal Snake Mountain hochgeklettert sind und 8.000 Menschen sind gar nicht mal so schlimm – man verlässt den Campus ja eh kaum.

Allgemeines

Middlebury ist ein privates Liberal Arts College mit 2.500 *Undergrads*. Pro Jahr kommen ca. 600 neue Studierende auf den Campus, streng selektiert natürlich. Ein Jahr kostet ca. \$57.000, mit *Board* und *Housing* locker \$10.000 und mehr.

Die meisten Studierenden wohnen auf dem Campus in einem der 5 *Commons* in die man im *Freshman year* eingeteilt wird und der man seiner gesamten Studienlaufzeit zugehörig ist. Die *Commons* – Brainerd, Wonnacott, Ross, Atwater, Cook- sind nach bekannten Alumni benannt. Es gibt die Möglichkeit, als Austauschstudent_in in einem Einzelzimmer oder Doppelzimmer zu wohnen.

Es gibt drei *Dining halls* und die ersten Wochen bestehen meistens aus Gesprächen, welche *Dining hall* denn am besten ist: Proctor, Ross oder Atwater? Proctor war nur 5 Minuten von mir entfernt, in Ross gab es immer Pizza, aber Atwater hatte die beste Aussicht zu bieten.

Das Schuljahr besteht aus drei Semestern, das heißt es gibt ein Wintersemester, in dem man 4 Kurse belegen sollte, aber auch 5 oder 3 belegen kann. Das Semester endet kurz vor Weihnachten und im Januar beginnt die spannendste Zeit des ganzen Jahres: *J-Term* – ein Monat, in dem nur ein Kurs belegt wird und ganz viele Workshops angeboten werden. Ich habe "Writing und Reporting the News" belegt. Der Kurs ging jeden Tag drei Stunden lang und den Rest der Zeit habe ich damit verbracht, Ski fahren zu gehen, stricken, tanzen oder Bier brauen zu lernen. Middlebury hat einen eigenen kleinen Skihang, aber die meisten fortgeschrittenen Skifahrenden fahren 1h zum Sugarbush, um dort eine der 111 Slopes runterzufahren. Das letzte Semester beginnt dann nach der *Febbreak* und geht bis Mai.

Vom Skifahren komme ich natürlich gleich zum Wetter. Ja, es ist kalt und nein, anders als in Florida oder North Carolina gibt es nie Schneefrei. Dafür ist es wunderschön und wo sonst kann man bis Mitte April noch die Piste runter düsen. Der Herbst und Frühling sind dafür herrlich warm und durch den Indian Fall unglaublich beeindruckend.

Classes

Middlebury ist bekannt für sein Sprachenprogramm. Die Kurse sind unglaublich intensiv, es gibt *Language Houses*, in denen man leben kann und nur die zu lernende Sprache sprechen darf,

Language tables, die man regelmäßig besuchen muss und wo sowohl die Kellnerinnen und Kellner als auch die am Tisch Sitzenden nur die Sprache sprechen dürfen. Über den Sommer gibt es sehr beliebte *language schools*.

Doch auch abgesehen von den Sprachen sind die angebotenen Kurse sehr lehrreich. Die *student-teacher ratio* ist 9:1, was bedeutet, dass man gute Beziehungen zu den Professor_innen aufbauen kann und man in jedem Kurs eingebunden ist. Die Kurse sind jedoch auch zeitaufwendig, und somit saß ich seit der ersten Woche täglich mehrere Stunden in der Bibliothek- der Davis Library. Das Gute ist, dass man dort nie alleine ist und es sonntags Abend so voll ist, dass man kaum einen Platz findet. Ich hatte meinen eigenen Tisch in der *Library* und somit nie das Problem, keinen Platz zu finden.

Extracurricular

Middlebury ist eine *Division3 School* für die meisten Sportarten. Somit wurden die Athleten zumeist schon in der Schulzeit rekrutiert und spielen mehr oder minder professionell. Was auch bedeutet, dass es sehr schwer ist in eines der *varsity teams* zu kommen, wenn man nicht gerade ein Fußball Talent ist. Nichtsdestotrotz gibt es genug Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen. Es gibt einen neu gebauten Track (gesponsert von einem Lacrosse Spieler, der eigentlich ein Lacrosse Feld haben wollte), eine für alle offene *Gym* (Stoßzeiten zwischen 4-6 vermeiden, da sind nur die *Biddies* und *Bros*) und ein Schwimmbad. Außerdem gibt es *Clubsports* wie Rugby und Rudern, *Intramurals*, die aber sehr lose organisiert sind, und Clubs wie der Mountain Club, der offen für alle Outdoorbegeisterten ist.

Für diejenigen, die weniger an Sport interessiert sind, gibt es ein Orchesterprogramm, verschiedene Bands, *Dancetroups*, Improvisationsgruppen, A capella Gruppen etc., die zweimal im Jahr *auditions* halten.

Außerdem gibt es monatliche bis wöchentliche Events wie ein *Moth (storytelling Event)* oder *Womp (Wednesday Open Mic)*, in denen Studierende spontan ihre Talente vortragen können.

Party

Obwohl es mir niemand glaubt: ich hatte nie einen schlechten Weggehabend. Klar ist es nicht mit Berlin zu vergleichen, aber wenn man sich darauf einlässt, kann man dort wirklich eine gute Zeit haben. Die Studierenden lernen unglaublich viel, aber dafür sind sie dann abends genauso hart am "feiern". Klassisch entweder in einer der *Sportler dorms (Atwater)* mit *Beerpong* und allem was dazugehört, oder bei angemeldeten Partys in den *Social Houses*. *Social Houses* sind die themenspezifische Überbleibsel von *Fraternities* und *Sororities*, die in Middlebury verboten sind (was natürlich nicht heißt, dass es keine Geheimen gibt...). Donnerstags gehen alle über 21-Jährigen zu *TwoBros*, um eine Stunde Schlange zu stehen, um dann im Kellergeschoss tanzen zu können. Alle unter 21 gehen zu den regelmäßig veranstalteten Parties im Marquis, dem einzigen Kino der Stadt.

Wichtig ist auch noch, dass Vermont eine sehr hohe Anzahl an *Microbreweries* hat – und die sind gar nicht mal so schlecht. Es gibt fast wöchentlich *Formals*, *Banquets* und *SYTs* (Ein Teammitglied

sucht für ein anderes ein Date) von den verschiedenen Clubs und Sportteams. Diese Events führen fast immer zu einer festlichen Stimmung auf dem Campus, weil sie sehr ernst genommen werden und egal ob es regnet oder schneit, mit einem kurzen Schwarzen, hohen Schuhen und einem Anzug aufgefahren wird. Soviel zu einer Universität, an der nur gewandert wird.

Fazit

Wenn ich gefragt werde wie mir Middlebury gefallen hat, ist meine Antwort immer „Es war die perfekte Entscheidung für ein Jahr, aber ich könnte keine vier“. Das Jahr hat mich akademisch unglaublich weitergebracht, die kompetitive Stimmung auf dem Campus hat mich noch ehrgeiziger gemacht und ich habe tolle Freund_innen gefunden. Nach einem Jahr habe ich mich aber dennoch auf Berlin gefreut, wo es (hoffentlich) weniger um Geld, Noten und den sportlichen Ehrgeiz geht.

P.S.: Falls ihr danach ein Praktikum in den USA machen wollt, ist das mit Middlebury relativ einfach, weil der Studiengang als *liberal arts* geführt wird und man somit fast alles als *academic training* verbuchen kann.